

Religion | Zwei neue Vorstandsmitglieder im Katholischen Frauenbund Oberwallis

Frauen knüpfen Netzwerke

OBERWALLIS | Christliche Werte und Solidarität unter Frauen: Dafür machen sich die fast 8000 Mitglieder des Katholischen Frauenbundes Oberwallis (KFBO) stark. Dass es dabei durchaus auch politisch zugehen kann, bewies die gestrige Generalversammlung.

«Das Leben ist komplex. Auf lebensnahe Fragen gibt es meist keine einfachen Antworten», erklärte Simone Curau, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF). Um schwierige Themen trotzdem kompetent diskutieren zu können, habe die Dachorganisation nun eine Bioethikerin angestellt. Die einzelnen Kantonalverbände seien herzlich eingeladen, mit dieser über komplexe Themen wie Pränataldiagnostik, Sterbehilfe oder Leihmutterchaft zu diskutieren.

Auch Damian Pfammatter, der geistliche Begleiter des KFBO, schnitt politische Fragen an: Der Diakon rief Curau als Vertreterin des SKF dazu auf, zu prüfen, inwiefern bestimmte Kursangebote wie etwa Klopfakupressur oder Entgiftung noch dem katholischen Grundgedanken entsprächen. Auch stelle er fest, dass unter den Mitgliedern des KFBO immer wieder Verunsicherung herrsche. Dies, da der Kantonalverband, der Dachverband und der Vatikan zum Teil abweichende Meinungen vertreten würden. Schliesslich sprach Pfammatter

auch die Akquirierung neuer Mitglieder an. Junge Frauen interessierten sich heute nicht mehr allzu stark für die Liturgie. Stattdessen ermunterte der Diakon die Mitglieder, vermehrt mit dem sozialen Aspekt des KFBO zu werben.

15000 Franken Soforthilfe

Der von Pfammatter angesprochene soziale Aspekt zeigt sich

unter anderem in der Sozialkasse: So sprach der KFBO, der sich durch Mitgliederbeiträge und die Einnahmen aus der Vermietung eines Ferienhauses finanziert, im vergangenen Jahr 15000 Franken Soforthilfe für Oberwalliser Frauen in Not.

In ihrem Jahresrückblick erwähnte Präsidentin Ruth Studer zudem das Winterhilfeprojekt «Tischlein deck dich». Auch dank der Spenden des

KFBO hätten die Verantwortlichen einen neuen Kühlwagen kaufen können, mit welchem nun Nahrungsmittel an Bedürftige verteilt werden. Zu den weiteren Glanzpunkten des letzten Jahres zählten verschiedene Kurse, Wanderungen und Meditationen sowie die Delegiertenversammlung des SKF, welche eine Podiumsdiskussion zum Thema Frauennetzwerke beinhaltete.

Im weiteren Verlauf der GV traten sodann Alfonsine Werlen und Patricia Schmidt aus dem Vorstand zurück. Die beiden Damen wurden durch Fabienne Pfammatter und Martina Manz ersetzt.

«FrauenBande» stärken

Bereits seit 2012 laufen die Aktivitäten des Dachverbands SKF unter dem Motto «FrauenBande». In diesem Sinne bedankte

sich Präsidentin Studer bei allen, die in ehrenamtlicher Arbeit mithelfen, soziale Netzwerke von Frauen für Frauen zu knüpfen und zu unterhalten. Seinem übergeordneten Thema will der KFBO weiter treu bleiben: Neben einem Vortrag der Philosophin und Autorin Cornelia Schinzilarz zählt auch der FrauenBande-Event in Fribourg zu den Highlights des neuen Vereinsjahres. **pac**



Gut gelaunter Vorstand. Alfonsine Werlen, Nicole Zenhäusern, Barbara Schiesser, Ruth Studer, Damian Pfammatter (geistlicher Begleiter), Fabienne Pfammatter und Patricia Schmidt.

FOTO WB

Bayerischer Rundfunk (BR)

«Bergauf - Bergab»

OBERWALLIS | Die Bergsteigersendung «Bergauf - Bergab» vom bayerischen Fernsehen, welche am nächsten Sonntag um 21.15 Uhr ausgestrahlt wird, gibt Einblick ins Eldorado der Skitouren in der Simplon-Region.

Es ist ein Ort der archaischen Grundbedingungen, wo man als Bergsteiger oder Passant die Wucht der Gebirgskette spürt. Die besondere Aura eines Passübergangs – in diesem Fall aus dem Oberwallis nach Domodossola (Piemont) – wird hier erlebbar.

Hospiz

2000 Meter hoch auf der Passhöhe des Simplons liegt das von Napoleon konzipierte und später von Chorherren des heiligen Sankt Bernhard übernommene Hospiz. Der kantige Bau zählt zu den grössten Gebäuden der Alpen und dient heute noch als Kloster und Unterkunft. Am Karfreitag findet hier die wohl einzige Skitourenprozession der Welt statt: hinauf zu einem markanten Felsblock zum «grand caillou» oder zur «Chruchtulufue» unter den Nordwänden des Hübschorns.

Skitouren-Klassiker

Mit rund 1500 Meter Höhenunterschied ragen die Hauptgipfel am Simplon über dem Pass auf: Monte Leone und Breithorn gehören zu den Skitouren-Klassi-

kern der Gegend. Lukas Arnold, der ehemalige Orientierungsschullehrer von Simplon Dorf, war schon 70 Mal hier oben. Diesmal ist er mit ehemaligen Schülern unterwegs, darunter auch seine Tochter. Es zeigt den besonderen Zusammenhalt und die Heimatverbundenheit der Leute in Simplon Dorf bei dieser grossartigen Bergtour, bei der das südliche Lebensgefühl des Wallis nicht fehlen darf: Käse, selbst gemachtes Trockenfleisch und Wein machen die Tour komplett. Mit gerade mal 330 Einwohnern duckt sich das Dorf jenseits der Passhöhe auf der italienischen Seite unter dem Fletschhorn – dem Fast-Viertausender, der mit seiner wuchtigen Nordwand über dem Ort steht.

Gipfelblick vom Breithorn auf 3438 m

Die ganze Gegend ist umgeben von einer Parade der Viertausender. Vom Finsteraarhorn in den Berner Alpen bis zum Weisshorn im Wallis, Dom, Lagginhorn und Weissmies reißen sie sich aneinander. Sogar wenn man nur auf den direkten Gipfel am Pass steigt: Das Tochuorn nehmen wir quasi mit, als bei der Ankunft nachmittags um vier auf dem Pass beste Bedingungen herrschen. Um 19 Uhr ist der Gipfelblick einmalig. Für Lukas Arnold ist es eine Premiere: So spät stand er noch nie mit Skiern auf einem Berg. | **wb**

Gastronomie | Neues Mitglied für die «Gastro-Gilde»

Das besondere Prozent

BÜRCHEN | Essen ist längst nicht mehr bloss Nahrungsaufnahme. Heute geht es den Menschen um Qualität, Ambiente und Gemütlichkeit. Genau diese Attribute will die «Gilde» fördern. Seit dieser Woche hat der Gastronomieverein ein neues Mitglied.

Christine Perren, Köchin und Inhaberin vom Hotel-Restaurant Ronalp in Bürchen, wurde im Rahmen einer kleinen Feier in ihrer Gaststätte mit der Neuaufnahme in die «Gilde etablierter Schweizer Gastronomen» geehrt. «Eine solche Auszeichnung motiviert mich und mein Team natürlich zusätzlich, auch weiterhin alles dafür zu tun, damit sich unsere Gäste bei uns wohlfühlen», sagt die 47-Jährige dazu.

Lange Tradition

Die «Gilde» sucht seit 1954 Restaurants, die das gewisse Etwas haben. Um in den exklusiven Zirkel aufgenommen zu werden, sind bestimmte Kriterien zu erfüllen. Neben einem eidgenössischen Fachausweis als Koch muss ein Kandidat auch Inhaber des Betriebes sein und ihn bereits während mindestens zwei Jahren führen. «Wir suchen Leute, die den Laden führen, aber auch noch selbst in der Küche stehen», führt Martin Guntern vom Restau-

rant Baltschiederbach aus. Er selbst wurde 2006 in die «Gilde» aufgenommen. Der Verein hat knapp 300 Mitglieder (16 davon im Wallis) und deckt somit etwa ein Prozent der gesamten Schweizer Gastronomie ab.

Immer auf der Suche

Perren ist die erste Walliser Frau, deren Gaststätte das Label «Gilde-Restaurant» erhalten hat. «Für mich ist das eine grosse Ehre. Neben meiner Funktion als Inhaberin bin ich auch öfters im Service und in der Küche tätig. Durch die grosse Unterstützung in meinem Umfeld kann ich alles unter einen Hut bringen», erläutert Perren. Und auch für Martin Guntern ist klar: «Wir hätten sehr gerne noch mehr Frauen in unserem Verein und werden daher weiter nach Leuten wie Christine suchen.» Und scherzhaft fügt er an: «Eine Frauenquote wird aber kaum nötig sein.»

Stetige Arbeit

Als Grund, warum gerade sie und ihr Restaurant ab sofort zum «besonderen einen Prozent» gehören, gibt Perren an: «Das Ronalp hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Wir haben hart gearbeitet, damit unsere Gäste nach einem Besuch als Freunde wieder kommen.» Zudem erläutert sie, dass die Arbeit an einem Restaurant nie ganz aufhöre. Gerade was die Dekorati-



Premiere. Zum ersten Mal erhält eine Walliser Frau von Ambassador Ewald Michlig das Label «Gilde-Restaurant» für ihren Betrieb überreicht.

FOTO ZVG

on angehe, wolle man stets etwas Neues ausprobieren.

Dazu kommt nun noch das Engagement für die «Gilde». Perren hält fest: «Solche Vereine sind nicht nur für uns Gastronomen, sondern für die ganze Region wichtig. Ich

werde daher auch gerne im Verein mithelfen, wenn man mich braucht.»

Unter anderem organisiert der Verein jedes Jahr einen «Risotto-Tag», um Spenden für Menschen zu sammeln, die an Multipler Sklerose leiden. **dt**